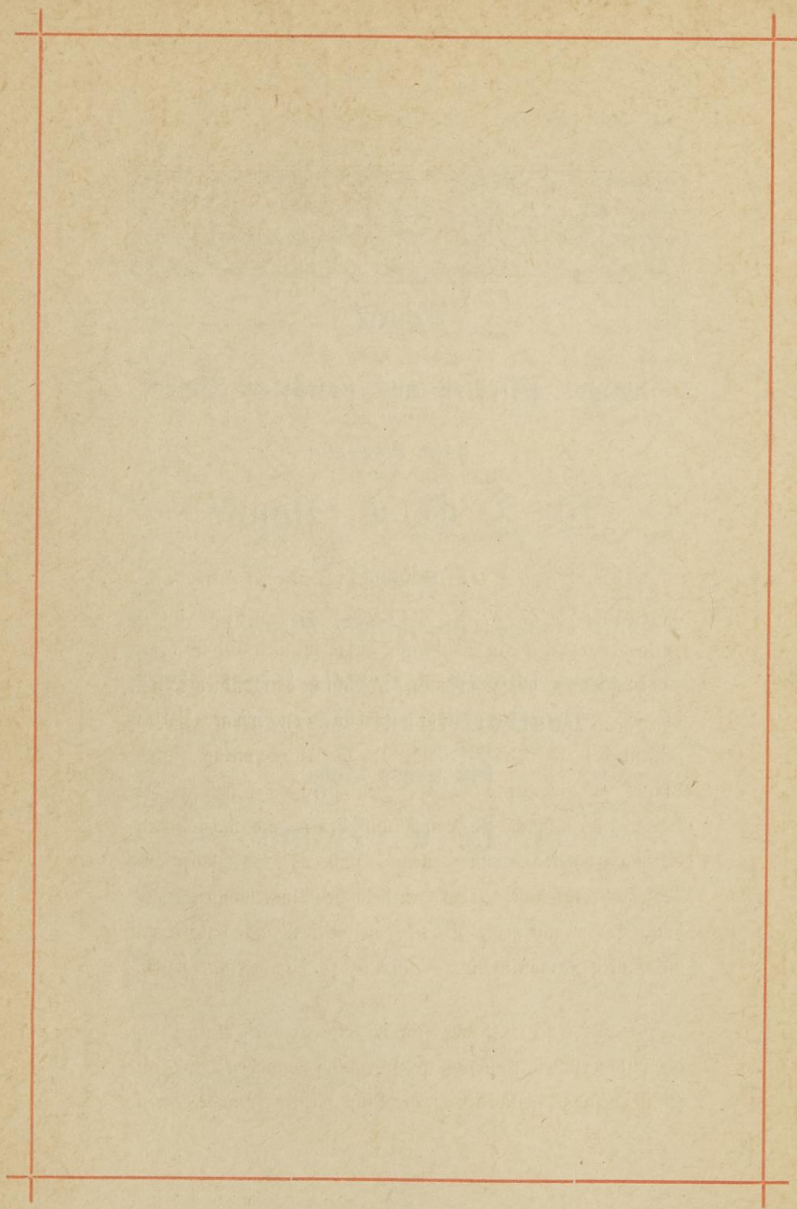


Seinem
innigst geliebten und verehrten Vater
dem Herrn
D. J. G. C. Nonne
widmet
dieses jugendliche Werk
als einen schwachen Beweis seiner Liebe,
Dankbarkeit und Verehrung
sein treuer Sohn
J. H. C. Nonne.





Ihnen, mein teuerster Vater! Ihnen sei dieser Erstlingsgesang Ihres Sohnes gewidmet. Sie belebten meine aufkeimende Liebe zur Dichtkunst, dieser heiligen Gottesgabe, und weckten in mir den mit ihr so innig verwandten Sinn für die Freuden der Natur. Schon von meiner zarten Jugend an führten Sie mich an der Hand meiner theuren Mutter und im Kreise meiner lieben Geschwister stets zu der Natur, lehrten mich, sie kennen und lieben und ihren hohen bedeutungsvollen Sinn ahnen. Auch wird es Ihnen unvergeßlich sein, wie wir in den lieblichen Umgebungen Duisburgs so manche frohe Stunde verweilten und uns dann im trauten Familienkreise so glücklich, so hochbeseelt fühlten.

O Sie wissen es, wie sehr ich die reizenden Auen liebe, die unsern stillen Musensitz so freundlich umgeben; wie oft ich sie besuchte, entweder in der Mitte meiner Freunde, deren

innige Liebe mir meine jugendlichen Jahre so sehr verschönerte; oder in der Stille der Einsamkeit, hoch begeistert von der erhebenden Anschauung der lieblichen Bilder einer idealischen Welt. Darum wählte ich auch unsere stille Flur zum Gegenstand meines jugendlichen Liedes, das ich Ihnen jetzt, durchdrungen von den Gefühlen der Liebe und Dankbarkeit, überreiche. O möchte sich diese einfache Blume in den Kranz Ihrer Vaterfreunden lieblich hineinwinden und Ihnen teuer und wert sein wie ein Vergißmeinnicht, das der scheidende Freund aus der Hand seines Freundes empfängt.

Möchte es mir dann auch gelungen sein, durch meine anspruchslose Schilderung das Gefühl und die Phantasie meiner guten Mitbürger angesprochen zu haben; möchten sie es mit Wohlgefallen und als einen Beweis meiner herzlichen Zuneigung aufnehmen, die mich für das liebe gute Duisburg so innig durchdringt. Und belohnt, hoch belohnt würde ich mich finden, wenn alle die Männer, welche einst als freie akademische Bürger im Kreise jugendlicher Freunde in unserer Gegend wandelten, durch meine Erinnerung an die ihnen wohlbekannten Orte, die süßen poetischen Träume der unvergeßlichen Jugendzeit wieder blühend in ihrer Phantasie hervorgezaubert fühlten.

Daß dies mein Wunsch, mein sehnlicher Wunsch ist, das wissen Sie, mein teuerster Vater! Wie Sie so oft mein Führer waren auf der Wanderung durch unsere Fluren, so

sein und bleiben Sie mein Führer und Freund auf der
ernsteren Wanderung durch das Leben. Daß mein Herz,
daß mein ganzes Leben Ihnen gehört, — süße Gewißheit
wird Ihnen dies sein; o möchte ich es Ihnen immer mehr
zeigen können, wo nicht hienieden, doch einst — jenseits des
Grabes.

Ihr dankbarer Sohn

J. H. C. Rönne.



